



Eine Liebesgeschichte

an die Musik ist die Lebensgeschichte von Giorgio Moroder. Der Südtiroler zog aus in die weite wilde Welt und hat der weiten wilden Welt Discofeeling geschenkt. Irene Gir-

king, VBB-Intendantin, holt den Grödner nun zum 80. Geburtstag zurück, um im Stadttheater Bozen eine Disco-Kugel sich ständig auf seine Musik drehen zu lassen. ☉

HINTERGRUND

Der Neue VBB-Vorstand



Die Vereinigten Bühnen Bozen haben eine neue Präsidentin. **Barbara Weis** ist Stellvertretende Direktorin der Abteilung Deutsche Kultur des Landes Südtirol und seit Jahren Verantwortliche des Bereiches Film und Medien im Ressort deutsche Kultur. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bologna ist sie in den Landesdienst eingetreten. Ihre Laufbahn begann in der Abteilung Kultur, ging dann ins Landesdenkmalamt, von dort in das Präsidium und wieder zurück in die Abteilung Kultur. „Für mich ist Kunst und Kultur der notwendige Sauerstoff in einer Gesellschaft“, sagte sie gestern bei der Vorstellung des VBB-Programms. Nach einem Master in Neurolinguistik und einer fünfjährigen Kommunikationsausbildung ist sie auch seit einigen Jahren als interner Coach und Facilitator für die Landesverwaltung tätig. Weis vertritt bereits seit 2016 das Land Südtirol im VBB Vorstand. Dem Leitungsgremium gehören weiters an: **Judith Schmid-Gögele** (Vizepräsidentin), **Eduard Demetz**, **Alexander Gasser** und **Günther Rautz**. Als Expertinnen wurden **Betatrix Christianell** für den Bereich Schule, **Irene Girking** als Intendantin und **Margit Oberrauch** für den Bereich bildende Kunst in den Vorstand kooptiert. Der neue Vorstand bleibt für 3 Jahre im Amt.

■ Ein Gespräch mit der neuen Präsidentin folgt. ☉

Es bleibt universal

VEREINIGTE BÜHNEN BOZEN: Programmvorstellung – Giorgio Moroder feiert seinen Geburtstag mit einem Musical aus seiner Musik

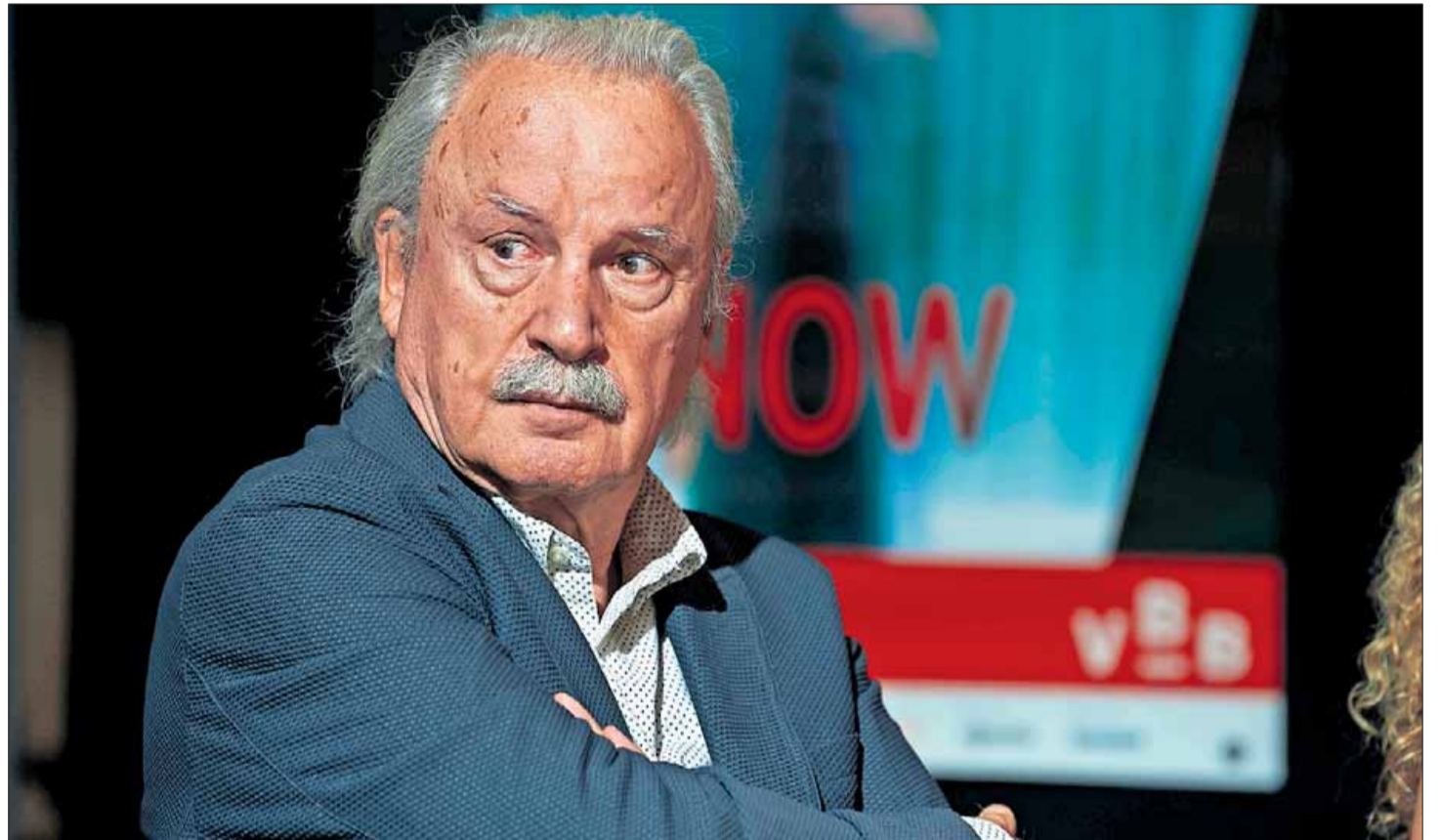
Gioorgio Moroder ist ein Weltstar, auch wenn er selbst kaum Aufhebens um seine Person macht. Entspannt sitzt er im Sessel und wartet, dass er an die Reihe kommt während der Pressekonferenz zur Vorstellung des neuen Programms der Vereinigten Bühnen Bozen. Er ist geduldig, nach fast einer Stunde wird ihm das Mikrophon gereicht: „Ich dachte mir, diese Frau ist verrückt“, sagt er dann Irene Girking zugewandt, Intendantin der VBB. Sie lachen. „Als sie zu mir kam und mir von ihrer Idee, aus meinen Hits ein Musical zu machen, erzählte.“

732 Songs hat Moroder komponiert. In den 80er Jahren gab es weltweit keine Disco, die ihn nicht spielte. „I feel Love“ hat auch den faulsten Tänzer zum Zucken gebracht und auf die Tanzfläche katapultiert. Donna Summer wurde damit weltberühmt.

Am 21. Mai feiert das Musical „A Tribute to Giorgio“ Weltpremiere. Damit schließen die VBB ihr Programm 2019/20 ab und feiern gleichzeitig den 80. Geburtstag von Giorgio Moroder im Stadttheater von Bozen mit Discofeeling nach der Premiere. Unglaublich, wenn man vor ihm steht und unglaublich, wenn man seine Musik hört.

Rund um ca. 20 seiner wichtigsten Hits wird eine Geschichte erzählt, von einem der auszug, um die Welt zu entdecken und um sie vielleicht auch ein wenig zu verändern. „Es ist nicht meine Story, die da präsentiert wird“, stellt Moroder gleich klar, denn sein Leben sei nicht so spannend, sagt der Weltstar bescheiden – und meint es auch wirklich so. Na ja, nicht jeder trifft täglich Tom Cruise oder Donna Summer... „Man darf sich auch keine dramatisch romantischen Musik-Szenen vorstellen, ich habe Tragik à la Chopin nie mit meiner Musik verflochten.“

Was genau der Inhalt sein wird und welche Hits zu hören sein werden, steht noch nicht im Detail fest. Sicherlich werden „I feel Love“ nicht fehlen so wie „Love to Love You Baby“, „Call me“, „What a Feeling“ aus Flashdance, „Right



Giorgio Moroder wird am 21. Mai nicht nur die Schauspieler, sondern auch das Publikum im Stadttheater Bozen zum Tanzen bringen. Khuen Belasi

here, right Now“ oder „The NeverEnding Story“. Dieser Song erfährt derzeit in den USA ein Revival. Die Auswahl ist ein Potpourri seines Schaffens. Wir werden auch Musik hören, die unzertrennlich mit großen Sportereignisse verbunden bleibt wie etwa „Un'estate italiana“ – gesungen von Edoardo Bennato und Gianna Nannini im Jahr 1989 –, und als offizielle Hymne zur FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 1990 in Italien galt oder „Hand in Hand“, das offizielle Lied der Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul.

„Auch 'Lucky Luky' aus dem Jahr 1969 wird Teil des Musicals. Es ist ein Bubblegum-Lied, ich habe es geliebt, da es mir am Anfang meiner Karriere sehr geholfen hat zu überleben, im wahren Sinne des Wortes. Aber es ist heute alt“, meint der Meister, der sich nach der Pressekonferenz gleich nach Gröden zurückgezogen hat, denn „ich bin gerade dabei, für den neuen 'Top-Gun-

Film' den Soundtrack zu schreiben.“ Das Libretto zum zum Jukebox-Musical ist von Susanne Felicitas. Die musikalische Leitung obliegt Stephen Lloyd.

Eröffnet wird die neue Theatersaison mit einer Coproduktion zwischen VBB, Teatro Stabile und dem spanischen Theater Teatro Principal Zaragoza (siehe dazu Dolomiten 4.9.2019): „Europa Cabaret“ erzählt von den großen Träumen der Gründerväter Europas und von den Werten, die sie vermitteln wollten“, sagt die Regisseurin Serena Sinigaglia. In 3 Sprachen werden die großen Themen, die Europa ausmachen, angesprochen (8.10., Trevizentrum).

Es folgt eine Komödie. Am 12.10. feiert „Die Affäre Rue de Lourcine“ von Eugene Labiche Premiere – eine Art Theaterversion des Films „Hangover“ und gleichzeitig eine Attacke auf das Spießbürgertum. Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek hat das Stück übersetzt und der Di-

rektor des Wiener Rabenhof Theaters und Regisseur Thomas Gratzler inszeniert. Ernst wird es in der Uraufführung „Im Treibsand“ (13.11.) von Edith Moroder. Darin verarbeitet die Autorin – auch mit komischen Elementen – die vielen Jahre, in denen sie ihre an Alzheimer erkrankte Mutter gepflegt hat. Regie führt Christian Mair, die Hauptrollen spielen Liz Marmosler (Mutter), Patrizia Pfeifer (Tochter) und Elisa Pirone (Enkelin). Dazu hat Barbara Zanetti die Musik geschrieben. Mair führt auch Regie in „Ti amo – Ich auch“ des VBB-Theaterclubs (5.3.) – Menschen aller Altersgruppen erzählen ihre Liebesgeschichte.

In Joseph Roths Jahrhundertroman „Radezkymarsch“ heißt es: „Ich habe Angst, ich habe überall und immer Angst.“ Diesen Tanz am Rande des Abgrunds kurz vor Beginn des I. Weltkriegs

inszeniert Rudolf Frey (8.2.). Mit dem Transdisziplinären Projekt „#Toghether“ setzen die VBB ihren zeitgeschichtlichen Schwerpunkt fort und gedenken ab dem 17. Jänner in verschiedenen Orten im Land an 100 Jahre Südtirol.

Auch in diesem Jahr gibt es einige Koproduktionen: Mit dem Stadttheater Klagenfurt in „Die Stunde da wir nichts voneinander wussten“ (23.1.) von Peter Handke oder mit dem Landestheater Niederösterreich in „Christoph Kolumbus“ (25.3.) von Miroslav Krleža und mit dem Tiroler Dramatikerfestival 2020 in „Sprech im Wald“ von Wolfgang Nöcker, dem Sieger des Literaturwettbewerb 2019. Und in Zusammenarbeit mit dem Haydn Orchester entsteht die Oper „Toteis“ (13.3.) von Manuela Kerer. (eva)

■ Infos und Abos ab heute: www.theater-bozen.it ☉

BILDER auf abo.dolomiten.it

INHALTE auf abo.dolomiten.it

AUSSTELLUNG/BUCHTIPP: „SEHNSUCHT MEER. VOM GLÜCK IN JESOLO“ VON ERICH HÖRTNAGL UND ALOIS SCHÖPF

Über die Schönheit des Einfachen

VON HELMUT GROSCHUP

In der Innsbrucker **Galerie artdepot** ist eine bemerkenswerte Fotoausstellung des Steinacher Filmemachers **Erich Hörtnagl** mit dem Titel „Sehnsucht Meer“ zu sehen. Diese Ausstellung basiert auf einem gemeinsamen Buch mit dem Lanser Autor und Journalisten **Alois Schöpf**, welches bei Edition Raetia erschienen ist. Woher kommt die Sehnsucht nach dem Meer und was suchen wir dort? Solchen und anderen Fragen geht Schöpf in seinen zugleich autobiografischen und kulturphilosophischen Texten ergänzend zu den Fotos nach. Das Bedürfnis nach Sommerfrische und Erholung ist so alt wie die Mobilität der Menschen. Wir



Es sind die einfachen Leute, die die Strände an der Adria bevölkern.

sind auch gerne Fremde, aber wenn wir jedes Jahr den gleichen Ort in den Ferien aufsuchen, werden wir Freunde unserer Gastgeber und die fremde Landschaft wird zur zweiten Heimat. Das spiegeln die künstlerisch bearbeiteten Fotos vom in Schweden lebenden Fotografen Hörtnagl wieder. Hörtnagl erzählt Geschichten und da gehören immer ein paar Fotos zu einer Serie. Jesolo ist der Mittelpunkt. Man erinnert sich an Kindheitserlebnisse, und am Strand hat sich nicht viel verändert. Es sind die kleinen Leute, die die Strände zwischen Grado und Chioggia bevölkern, und denen setzt Hörtnagl genauso wie den Fischern und den Bagnini kleine Denkmäler in Form von sehr dekorativen Aufnahmen. Sandburgbau, ein Vucumprà will sein Klump loswerden, Verliebte in der Sonne, alte Leute und junge, Kinder, Einheimische und Urlaubende, das exotisch anmutende Ambiente des Hinterlandes nicht zu vergessen. Hörtnagl erzählt auch die Geschichte der Abfolge der Jahreszeiten: leerer

Strand und Wintersturm folgen der Adria hitze mit übervollen Stränden. Und er hat ein Auge fürs Detail, welches auf das Große, den Urlaub hinweisen oder eben auf den Alltag der Gastgeber, deren Zeit der Winter ist. Hörtnagl, der in dezent kontrastiertem Schwarzweiß die Augenblicke festhält, macht aus einem Strandort, der auf den ersten Blick, einer wie jeder andere ist, einen besonderen Ort, einen, den man gerne besuchen möchte, vielleicht mit den Augen von Erich Hörtnagl. Die beiden Schulfreunde stellen all die aktuellen Tourismusdebatten auf den Kopf, nicht ganz ohne Nostalgie – klar, weil beide dort oft und oft Ferien machten –, aber bei etwas Bemühen findet jeder ein Fleckchen, das sich lohnt zum Verweilen, und ich verweile gerne an manchem Foto in diesem Glück von Jesolo, wie es im Untertitel des Buches heißt. Der Band ist sorgfältig editiert von Edition Raetia und von Hörtnagls Frau **Ewa Jönsson Hörtnagl** ausgezeichnet künstlerisch ge-

staltet, sodass es Freude macht, dieses Adria buch gerade am Übergang von Sommer zum Winter mit Ferienerinnerungen im Wohnzimmer herumliegen zu haben.

Die Ausstellung, welche von Hörtnagl gemeinsam mit **Birgit Fraisl** zusammengestellt wurde, ist heute noch zu sehen, und sie gibt einen Einblick, in die Jesolowelt von Schöpf/Hörtnagl, die eben weit weg von touristischer Werbung stattfindet, und dass gerade kleine Leute einen leistbaren Sonnenplatz brauchen, ist sonnenklar. Eine Dialektik des banalen Strandurlaubs oder die Schönheit des Einfachen.

■ Termin: Noch heute, Artdepot Innsbruck, Maximilianstrasse 3
Buchtip: Erich Hörtnagl – Alois Schöpf „Sehnsucht Meer. Vom Glück in Jesolo“, 249 Seiten, Edition Raetia
Bestellen: www.athesiabuch.it

© Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it